



Beschluss Landesvorstand und Landesbeirat vom Sommer 2024 zur Netzentwicklung

Der BUND Naturschutz in Bayern fordert eine dezentrale Energiewende und einen sparsamen, naturverträglichen Umgang mit Energie. Wir sehen die Notwendigkeit des Ausbaus der erneuerbaren Energien für eine Begrenzung der Erderhitzung auf 1,5 Grad, wissen aber auch, dass der Bau neuer Strom-Infrastruktur immer einen Eingriff in Natur und Umwelt darstellt. Um diese Eingriffe zu minimieren, fordern wir stets Alternativen zu prüfen und die naturverträglichste Variante zu wählen.

Vor dem Hintergrund geänderter Rahmenbedingungen entwickeln wir unsere Position zum Ausbau von Stromleitungen nach acht Jahren weiter. Zudem ist es besser, regionale Überschüsse von PV- und Windstrom anderen auch weiter entfernten Regionen verfügbar zu machen, um den Bedarf an Redispatchmaßnahmen mit teuren fossilen Reservekraftwerken zu minimieren.

Wir fordern, dass das Stromnetz insgesamt fit gemacht wird für eine dezentrale Versorgung mit Strom aus erneuerbaren Energien. Dafür brauchen wir einen anderen Netzentwicklungsplan, der den Schwerpunkt auf die Ertüchtigung der Verteilnetze legt, um dezentral erzeugten erneuerbaren Strom möglichst weitgehend einspeisen zu können. So wird die dezentrale Energiewende ermöglicht und der Bedarf an Überlandleitungen reduziert.

Dem BUND Naturschutz ist bewusst, dass es einzelne große Übertragungsleitungen braucht, wir fordern aber, dass diese nur so viel wie nötig und so wenig wie möglich ausgebaut werden.

Angesichts der sehr großen Zahl neu geplanter Leitungen fordern wir transparente Nachweise über die Notwendigkeit dieser Projekte. Alternativen wie Speicher, Energy-Sharing, dezentrale Produktion und eine Flexibilisierung auf der Verbrauchsseite müssen dabei geprüft werden. Überregionale Stromleitungen dürfen kein Ersatz für die Einsparung von Energie und den Ausbau der erneuerbaren Energieversorgung in Bürgerhand vor Ort sein.